EVANGELISCHE PETRUS UND PAULUS GEMEINDE

GEMEINDE BRIEF

Nr. 49
2019 - Passion
Ostern

Abschied und Anfang

Pfarrerin Barbara Kündiger

Liebe Leserinnen und Leser !

Sie wissen ja: bevor wir Ostern feiern dürfen, müssen wir die Passionszeit bestehen. Aber wissen Sie auch, dass es dafür eine Vorbereitungszeit gibt, die uns dafür stärken soll?

Sie heißt „Vorpassion“. Da gibt es einen Sonntag, der hat den schönen Namen „Septuagesimä“. Das ist Latein und heißt: „der siebzigste“.

Als ich das erfuhr im Laufe meines Studiums, fragte ich mich: warum heißt der Sonntag so? Der 70. was? Der 70. wovon?

Und erfuhr: gemeint ist der 70. Tag vor Ostern. Aha.

Nur: es stimmt nicht! Von Septuagesimä an sind es 9 Wochen, also 63 Tage bis zum Ostersonntag. Hmm.

Ich erinnerte mich: da war doch was mit der Zahl 7. Die symbolisiert die Unendlichkeit. Erst recht die 70! Also 10mal unendlich bis Ostern – gefühlt. Denn dazwischen liegt, lang und schwer und tief und finster: die Passion.

Hilfe!

Dann entdeckte ich: der nächste Sonntag heißt auch nach einer Zahl. Ich bin gespannt: „Sexagesimä“: der 60.!

Wahnsinn! In nur einer Woche wurden 10 Tage runtergezählt von der unendlich langen Zeit bis Ostern!

Wenn das so weitergeht, könnte Ostern ja vielleicht doch mal zu erreichen sein…

Und tatsächlich: der darauffolgende Sonntag hat zwar gleich zwei Namen, aber einer davon ist „Quinquagesimä“ - der 50.!

Da hab‘ ich also in 21 Tagen 30 Tage geschafft und ganze 9 Tage gewonnen – super!

Mit dem Aschermittwoch wird‘s jetzt ernst, die Passionszeit beginnt:.

Aber da sind es auf einmal nur noch 6 1/2 Wochen, also 46 Tage.

Und, wenn ich altkirchlich denke, nicht mal das: denn als Herrentage sind die Sonntage doch jeder ein kleines Osterfest und daher von der Passion ausgenommen… - bleiben also noch 40 Tage übrig.

40 Tage! Irgendwoher kommt mir das doch bekannt vor … – genau: Jesus war 40 Tage in der Wüste, hat gefastet, gebetet, allen Versuchungen widerstanden!

Darin also soll ich mich nun üben in dieser Zeit; es geht um Nachfolge!

Ob ich das schaffen kann? - Na, eher nicht.

Aber wenn doch, dann so, wie es im Kirchenjahr für mich eingerichtet ist: die lange, schwere Zeit gnädig verkürzend.

Den Blick immer fest auf den Tag der Auferstehung gerichtet.

Mit nachsichtigen Pausen Sonntag für Sonntag.

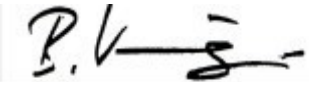
Und an den 40 Passions-Alltagen – wenn‘s tatsächlich ernst wird?

Da geht Christus mit und stärkt mich. So kann‘s gehen. Gott sei Dank!

Ich wünsche Ihnen Kraft für Ihren Weg durch schwere Zeiten und grüße Sie herzlich.

Lassen Sie sich tragen von der Freude auf das Fest der Auferstehung!

Ihre Pfarrerin



Bildnachweis: Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat)
Seite 1 © 541602_original_by_Karl Dichtler_pixelio.de; Seite 6 © https://cdn.pixabay.com/photo/2018/05/12/11/37/team-3393037_960_720.jpg; Seite 11 © 684132_original_by_Anja Schweppe-Rahe_pixelio.de; Seite 11 © skf-berlin.de; Seite 12 © https://unsplash.com/, Jorge Luis Ojeda Flota; Seite 13 © https://unsplash.com/, Franck V.; Seiten 14 und 15 © GEP Grafik Pfeffer, 182_5504_rgb; Seite 17 © S. Hofschläger/pixelio.de; Seite 18 © www.telefonseelsorge-schwarzwald-bodensee.de; Seite 21 © Manfred Heier; Seite 22 © GEP Grafik Pfeffer-183_3601_rgb; Seite 28 © GEP Grafik Pfeffer, 152_5601_rgb

Abschied und Anfang

Gedanken zum Titelbild

Christine Holtzhausen

Ein Abschied, der uns wehtut, bringt mit sich, dass ein wichtiger Bestandteil unseres bisherigen Lebens auf einmal nicht mehr da ist. Es fehlt unwiederbringlich etwas, das für uns von Bedeutung war ; vielleicht stirbt in uns drinnen sogar etwas ab. Dafür steht das Titelbild vom abgeschlagenen Baumstamm. Zurück bleibt ein Baumstumpf, von der Witterung aufgespalten, die Jahresringe ausgewaschen. Holz, das aussieht wie tot.

So stehen wir mitunter vor etwas, das in unserem Leben abgebrochen zurückbleibt, und haben das Gefühl, dass es hier nicht weitergeht. So standen die Jünger Jesu damals auf Golgatha vor ihrer zerstörten Hoffnung auf den erwarteten Siegeszug des Messias. Alles aus - nur noch ein Stumpf aus fortgerissenen Hoffnungen. Und dann das Unglaubliche: Doch wieder ein zerbrechlicher Anfang, ein zartes neues Leben.

Aus dem Tod Jesu die Auferstehung, aus dem Verlust eine neue Perspektive - Jesus lebt und ist nahe, anders als zuvor, doch genauso wirkmächtig, liebevoll und heilsam! Diese freudige Erkenntnis keimt wie ein unscheinbares grünes Pflänzchen, das mitten im toten Holz ansetzt zu einem neuen kräftigen Wuchs. Es wird wachsen, braucht Zeit und Geduld, dann entsteht wieder etwas Großes.

Wir sind an Ostern eingeladen, dies auch auf die Abbrüche in unserem eigenen Leben zu beziehen. In der Liebe Gottes und durch seine Kraft kann etwas weiter wachsen und sich in unserem Leben entfalten, wo wir einen Verlust erlebten und Abschied nehmen mussten. Es wartet ein Anfang auf uns von etwas Neuem, im Sinne der Jesaja-Verheißung: „Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn.“ (Jes. 11, 1.2)

INHALT

Schwerpunkt

Besinnung, Bildnachweis	2
Gedanken zum Titelbild	3
Titelthema: Abschied und Anfang	4
Inhaltsverzeichnis, Impressum	3
Unsere Diakonenstelle	6
Auf Gassigang mit … Ute Kuhn	7
Die Seite für die Kinder	8
Neu: Sundowner-Gottesdienst	9
Circlesong-Workshop	10
Angebot vom Handarbeitskreis	11
Filme mit Biss	11
Pilgerwoche im Juni	12
Glaube und Gesellschaft	12
Unsere Kantorenstelle	13
Bericht aus dem Ältestenkreis	14
Meet your CE	16
Kirchenmusik und Konzerte	17
Telefonseelsorge	18
Notfallseelsorge	19
Rückblick Bibelabende	20
Freud und Leid in unserer Gemeinde	21
Gedenken an Frau Bung	21
Eindrücke vom Mitarbeiterdankfest	22
Rückblick auf die Konfifreizeit	22
Jubiläum im Kinderhaus Löwenzahn	23
Eine Reise nach Israel	24
Gemeinde-Informationen	26
Was ist los in Petrus und Paulus	27
Gottesdienste der kommenden Zeit	28

Impressum:
Evangelische Petrus- und Paulus-Gemeinde
Pfarramt
Wollmatinger Str. 58
78467 Konstanz
Telefon 07531 - 59390
petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de
www.petrus-und-paulus-gemeinde-konstanz.de

Redaktion:
Christine Holtzhausen (verantw.),
Gabi Redlich (verantw.)
Ständige Mitarbeit:
Barbara Kündiger, Tine Wentzel, Claudia Fragnet

Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen

Auflage 1.700

www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

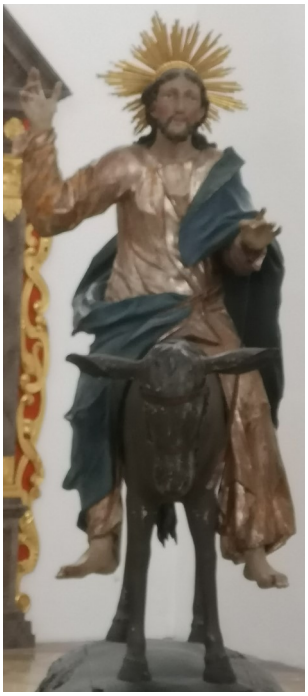
Abschied und Anfang

Gabi Redlich und Simon Lamowski

Zweimal werden wir in der Bibel ganz ausdrücklich mit dem Wort Anfang konfrontiert, einmal im Alten Testament und einmal im Neuen. Und beide Male steht das Wort Anfang für etwas Einmaliges, ganz und gar für den Menschen Unbegreifliches und Wunderbares: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ , so beginnt die Bibel im Alten Testament und „Im Anfang war das Wort“ lauten die ersten Worte des Evangelisten Johannes im Neuen Testament. Im Alten Testament beginnt mit der Erschaffung der Welt der Weg Gottes mit den Menschen über Noah, mit dem nach der Sintflut ein erster Bund mit den Menschen geschlossen wurde, mit Abraham, Isaak und vielen anderen. Im Neuen Testament geschieht ein ganz besonderer Neuanfang dieses Weges in dem Neuen Bund, den Jesus Christus bei seinem letzten Abendmahl für uns Menschen geschlossen hat.

Gipfelkreuz in Hegne

Vor dem Neuanfang im Neuen Testament der Bibel, auf den sich die gesamte Christenheit letztendlich gründet, stehen jedoch zwei Abschiede. Zuerst ein unendlich leid– und schmerzvoller Abschied, der qualvolle Tod von Jesus Christus, dem Messias, der notwendig ist, bevor sich die Verheißung auf einen Neubeginn erfüllen kann: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf“ (Jesaja 53, 4-7).



Jesus reitet auf dem Palmesel, Holzfigur, kath. Kirche Oberstdorf

Jesus stirbt den Kreuzestod und hinterlässt seine fassungslose Gefolgschaft ängstlich, verzweifelt, traurig und ohne eine Perspektive, welche die Jünger glauben können. Sie fühlen sich von ihm verraten. All das, was Jesus seinen Jüngern und Freunden erzählt und vorhergesagt hat, ist vergessen. Hoffnungslosigkeit breitet sich aus. Ein Nicht-mehr-weiter-Wissen. Sie haben ihr ganzes Leben ihrem Meister gewidmet und nun ist alles vorbei. Dabei hatte alles so erfolgsversprechend begonnen. Nicht zuletzt der großartige Einzug in Jerusalem. Natürlich gab es Irritationen beim Passahfest, dem, wie wir heute wissen, letzten gemeinsamen Abendmahl mit Jesus vor dessen Tod. Aber ein derartig abruptes und grausames Ende haben sie sich nicht vorgestellt.

Und nach der Auferstehung Jesu und seinem Erscheinen, als die Jünger langsam wieder anfangen zu glauben, kommt der zweite Abschied, die Himmelfahrt. Jesus verknüpft diesen zweiten

Abschied mit der Aussendung der Jünger wie in der Apostelgeschichte berichtet wird: „aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apg 1,8)

Brüche wie in der Biographie der Jünger zu diesem Zeitpunkt kennen auch wir. Der Tod eines nahen Angehörigen oder Freundes zählt dazu, aber auch Geschehen, die nicht ganz so dramatisch sind, aber dennoch als ebenso furchtbar und endgültig empfunden werden. Situationen, die uns völlig aussichtslos erscheinen und aus denen heraus kein Weg zu führen scheint. Eine Krankheit, von der wir wissen, dass wir ab sofort mit Einschränkungen weiterleben müssen. Der Wegzug eines geliebten Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes oder vielleicht der Eintritt in den Ruhestand. Gewohntes und Vertrautes sind nicht mehr da, wir können uns nicht mehr auf irgendeine Routine verlassen. Solche Gefühle aushalten zu müssen, fällt schwer. Zumal, wenn wir uns nichts Neues, Anderes, vielleicht Vielversprechenderes stattdessen vorstellen können.

Jesus predigt, Decken-Fresko in der Kirche in Veringendorf

Auch das Buch Ruth kennt solche starken Brüche. Nach dem Tod ihres Mannes müsste Ruth als Witwe ohne Kinder wieder bei ihren Eltern oder Brüdern einziehen. Nachdem sie als Moabiterin durch ihren jüdischen Mann und ihre Schwiegermutter den jüdischen Glauben kennengelernt hat, entscheidet sie sich, ihre Schwiegermutter Naomi nach Bethlehem zu begleiten, zu Naomis Familie. Für sie ist das ein Schritt in eine feindliche Fremde. Doch dort erlebt sie einen Neuanfang. Mit Boas als neuem Ehemann wird sie so Vorfahrin von König David und letztlich auch von Jesus.

Doch nochmal zurück zu Ostern: Die Jünger Jesu trauern und verkriechen sich in ihrem Leid. Sie sind wie paralysiert. Nur einige wenige Frauen (nach dem Evangelium des Lukas sind dies Maria Magdalena, Johanna, Maria, die Mutter des Jakobus, und die „übrigen Frauen“) verharren nicht in ihrer Trauer. Sie begegnen ihrem tiefen Schmerz, indem sie zum Grab gehen, um den Körper Jesu einzubalsamieren. Sie wollen so Jesus eine letzte Ehre erweisen.

Wir kennen die Geschichte: Das Grab ist leer, aber den Frauen begegnen zwei Lichtgestalten die ihnen das leere Grab deuten. Das Matthäus-Evangelium erzählt sogar von einer Begegnung der Frauen mit Jesus selbst als Auferstandenem. Das, was die Frauen erleben und wie aufgetragen vor Freude weitererzählen, wird nicht geglaubt. Zu groß sind Trauer und Zweifel der anderen. Jesus erscheint jedoch erneut auch vor seinen Jüngern und so langsam wird das Unfassbare für diese Realität.

Mit der bezeugten Auferstehung Jesu beginnt tatsächlich der bereits beim letzten Abendmahl manifestierte Neue Bund Gottes mit den Menschen. Aber erst das Pfingstwunder löst die Jünger endgültig aus ihrer Lähmung. Mit der Kraft von Gott, die schon Jesus aus den Tod geholt hat, werden sie mutig von ihren Erlebnissen mit Jesus zu erzählen und später die ganze ihnen bekannte Welt zu bereisen. Und das, obwohl sie ganz einfache Leute waren.

Diesen Glauben weiterzugeben macht aber nur durch die Auferstehung Jesu Sinn: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ (1. Kor. 15,14)

Nur wenn der Retter Jesus lebendig und erfahrbar ist, ist seine Botschaft, dass Gott uns nahe kommen will und uns liebt, mehr als eine leere Hülle oder ein schöner Traum.

Ruth schafft den Neuanfang durch die Gemeinschaft mit Naomi und das Entgegenkommen von Boas. Bei den Jüngern wird deutlich, dass so schwere Erlebnisse wie der Tod oder Verlust eines nahen Freundes Zeit brauchen zum Trauern um den toten Lehrer, zum Begreifen der Auferstehung und zum Trauern um den erneuten Verlust. Gleichzeitig löst die Auferstehung bei den Jüngern die Freude und den Glauben aus, dass Jesus auch nach der Himmelfahrt noch lebendig und anwesend ist, wenn auch nicht sichtbar.

Diese Erfahrung dürfen wir auch von Gott erwarten: Durch seinen heiligen Geist will er auch uns aufrichten und für Neuanfänge stärken. Wie auch schon Paul Gerhard nach Psalm 37,5 in seinem Lied „Befiehl du deine Wege“ schreibt:

Hoff, o du arme Seele,
hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken;
erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken
die Sonn der schönsten Freud.

Neue Diakonen/Diakoninnen-Stelle

Barbara Kündiger

Da fehlt doch jemand im Team:

noch immer keine Person für die vakante Diakonenstelle in Sicht!

Wir wollten uns schon mal Älteste „backen“, erinnern Sie sich?

Das ist in diesem Jahr noch aktueller und bleibt spannend (siehe die auf uns zukommende Kirchenwahl in diesem Dezember am 1. Advent) ….. aber nun müssen wir uns wohl auch noch eine Diakonin oder einen Diakon backen!

Auf die (zweimalige) Ausschreibung hin hat sich nämlich niemand gemeldet, weder bei uns noch in der Christusgemeinde Wollmatingen, mit der wir uns eine Person zu je einer halben Stelle hatten teilen wollen.

Das tut weh und ist nur schwer aufzufangen.

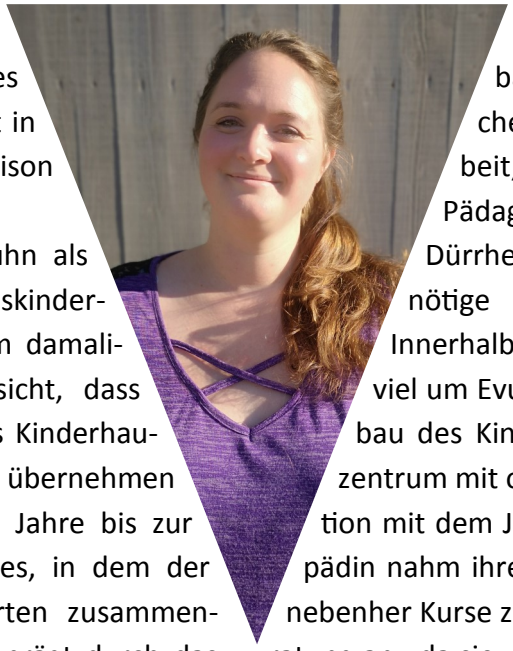
Wir arbeiten daran, wir beten auch darum, dass sich eine geeignete Person findet, die in diesem Amt die Arbeit unserer Gemeinde mitgestalten möchte.

Bitte halten auch Sie Augen und Ohren offen, geben Sie uns einen Tipp, wenn Sie jemanden kennen, den wir darauf ansprechen können – und bitte beten Sie auch dafür, dass wir bald einen Diakon oder eine Diakonin finden!

Auf Gassigang mit … Ute Kuhn

Gabi Redlich

Frau Ute Kuhn ist als Einzelkind in einer Jugendherberge in Titisee groß geworden. Obwohl ihre Eltern als Herbergseltern vielbeschäftigt waren, vermisste sie nichts, da insbesondere ihr Vater sie immer wieder in seine Arbeit mit einbezog, was ihr sehr viel Freude bereitete. So hat sie sich nie einsam gefühlt. Ihren Mann lernte sie bereits 1997 kennen. Mit ihm ist sie seit nunmehr 10 Jahren verheiratet und hat damit zugleich noch 8 Geschwister und 12 Kusinen geerbt, mit denen sie sich sehr gut versteht und auch viel unternimmt. Bis zu ihrem 16. Lebensjahr war Ute Kuhn aktive Hochleistungsschwimmerin. Noch heute ist dies eines ihrer Hobbies ; außerdem beginnt in diesem Jahr ihre 4. Motorradsaison auf einer 950iger Yamaha.



Im Januar 2015 wurde Ute Kuhn als Leiterin des damaligen Pauluskindergartens eingestellt. Schon zu dem damaligen Zeitpunkt bestand die Aussicht, dass Frau Kuhn nach Fertigstellung des Kinderhauses Ami Melly die dortige Leitung übernehmen kann. Die etwas über eineinhalb Jahre bis zur Eröffnung des neuen Kinderhauses, in dem der Paulus- und der Petruskindergarten zusammengeführt wurden, waren für sie geprägt durch das Kennenlernen der verschiedenen Erzieherinnen, der Gruppen und der Gemeindegegebenheiten. Das erleichterte enorm die Gestaltung und Konzeptionalisierung ihres neuen Aufgabebereiches in dem neuen Kinderhaus, wobei sie in Frau Regina Rudolph, ihrer Stellvertreterin, tatkräftige Unterstützung fand.

Ute Kuhn, Jahrgang 1982, hatte ursprünglich eine Ausbildung bei der Polizei machen wollen. Ein Praktikum dort ließ sie zu der Erkenntnis kommen, dass die Polizeiarbeit auch sehr viel mit dem Lernen der verschiedensten Gesetzesparagraphen zu tun hat und gar nicht unbedingt so viel mit den Menschen, mit denen Ute Kuhn immer gerne zusammenarbeiten wollte. Praktika in diversen Einrichtungen wie Altersheim und Kindergarten schlossen sich an und führten dazu, dass sie den Beruf der Erzieherin ergriff. 2003 begann sie ihre Stelle im evangelischen Kindergarten in Mönchweiler und übernahm in dem zweigruppigen Kindergarten eine Gruppenleitung. Sehr schnell wurde sie dort mit administrativen und Führungsaufgaben vertraut. 2008 übernahm sie die Gesamtleitung. Unter ihrer Führung wurde der Kindergarten zu einem Familienzentrum mit Ganztagesbetreuung ausgebaut. Ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit, das Ute Kuhn am Institut für Pädagogikmanagement in Bad Dürrheim absolvierte gab ihr dazu das nötige Rüstzeug und Unterstützung. Innerhalb ihrer Bachelorarbeit, bei der es viel um Evualierung ging, erfolgte der Umbau des Kindergartens zu einem Familienzentrum mit offenen Gruppen. Eine Kooperation mit dem Jugendamt entstand, eine Logopädin nahm ihre Arbeit auf und Frau Kuhn bot nebenher Kurse zu Prävention und Erziehungsberatung an, da sie zudem als ausgebildete Gesundheitspädagogin im Hause ihre Praxis hatte.

Ihre jetzigen Aufgaben im Ami Melly Kinderhaus betreffen überwiegend das rein „operative Geschäft“. Sie ist „Chefin“ von 20 Erzieherinnen und Erziehern und Kindern aus 23 Nationen aus den unterschiedlichsten Herkunftsfamilien mit verschieden Religionszugehörigkeiten.

Ute Kuhn bereitet diese anspruchsvolle Tätigkeit sehr viel Freude und sie erfährt dafür auch viel Dankbarkeit und Anerkennung von den Eltern.

Wir wünschen Frau Kuhn weiterhin viel Freude bei der Bewältigung ihrer Aufgaben im neuen Ami Melly Kinderhaus.

Die Seite für die Kinder

Kerstin Koch

Du brauchst Wasserfarbe, Pinsel, Haarspray und einen Stein, den du z.B. bei einem Spaziergang suchen kannst (am Bodenseeufer gibt es ganz viele).

Nachdem du den Stein gewaschen hast, kannst du mit der Wasserfarbe auf dem Stein ein Bild malen.

Zwischendrin kannst du die Farbe trocknen lassen, damit nichts verläuft.

Wenn du mit dem Bild zufrieden bist und es getrocknet ist, nimmst du das Haarspray und sprühst den Stein ein, damit die Farben nicht verlaufen, wenn er mal aus Versehen nass werden sollte.

An Ostern werden viele Eier angemalt und gegessen. Entweder werden sie erst ausgeblasen und dann verziert um als Deko aufgehängt zu werden, oder sie werden hartgekocht und dann eingefärbt.

Eine Legende über Eier und Steine berichtet von der ägyptischen Königstochter Katharina. Sie lebte vor langer Stadt in der Stadt Alexandria, die damals vom römischen Kaiser regiert wurde. Eines Tages kam dieser Kaiser zu Besuch und wollte, dass Katharina ihm von Jesus erzählt, denn sie war Christin. Katharina erzählte, wie Jesus Menschen geheilt hat und über Gottes Liebe geredet hatte. Sie erzählte auch wie Jesu gekreuzigt und gestorben war und wie er vom Tod auferstanden war. Das verblüffte den Kaiser: „Von den Toten auferstanden? So etwas geht nicht! Das glaube ich dir nur, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst.“

Katharina ging besorgt fort und überlegte, wie sie diese Aufgabe lösen sollte. Doch dann kam ihr ein Gedanke und sie kaufte bei einem
Bauern ein beinahe ausgebrütetes Ei. Damit ging sie wieder zum Kaiser. Sie hielt ihm das Ei entgegen. Es sah mit seiner glatten Schale so leblos aus wie ein Stein. Doch das Küken pickte mit seinem Schnabel einen Spalt in die Schale. Der Kaiser schaute zu, wie das Küken sich aus dem Ei befreite.
Katharina sagte: „Es sah tot aus und ist doch am Leben.“
Der Kaiser war nachdenklich geworden. Das Ei aber wurde zum Osterei, dass uns daran erinnern soll, dass Jesus tot war und dann den Tod überwunden hat und lebt, so wie aus
einem scheinbar toten Stein ein lebendiges kleines Küken schlüpft.

Um sich an diese Geschichte zu erinnern und als Idee für Ostergeschenke, gibt es hier eine Anleitung zum Basteln von bunten Steinen, verziert mit Ostermotiven.

Neue Form von Gottesdienst

Christine Holtzhausen

Was für Möglichkeiten haben Menschen, die am Sonntag Morgen gern länger schlafen und dann ausgiebig mit der Familie frühstücken und Zeit miteinander verbringen wollen - wenn sie in den Gottesdienst gehen möchten? Die traditionelle Gottesdienst-Zeit ist nicht mehr für alle ein günstiger Zeitpunkt. Deshalb hat der Ältestenkreis der Petrus-Paulus-Gemeinde nach einem alternativen Gottesdienst-Angebot gesucht.

Unser Kantor Thomas Pangritz war dabei, als wir Ideen entwickelt haben, denn Kirchenmusik gehört ja in jedem Fall dazu. Miteinander haben wir uns Folgendes vorgenommen:

Einen Gottesdienst am Abend um 18 Uhr.

Mit einem bestimmten Thema, zu dem ein biblischer Bezug hergestellt wird.

Statt einer Predigt gibt es zum Thema literarische Texte.

Gesungen und gespielt werden nicht nur Kirchenlieder, sondern auch Volksweisen und klassische Musik.

Der Gottesdienst dauert nicht 1 Stunde, sondern etwa 45 Minuten.

Nach dem Gottesdienst sind wir noch ein wenig beisammen, aber nicht zum Kirchenkaffee, sondern zum „Kirchen-Veschper“.

Ein „Sundowner“, das ist etwas, um den Tag ruhig ausklingen zu lassen - eigentlich ein Begriff für einen Cocktail, wenn die Sonne (sun) unter (down) geht. Bei uns natürlich alkoholfrei.
Na — neugierig geworden? Wir freuen uns auf Sie!

Singen für Jedermann und Jederfrau

Barbara Kündiger

Circlesong · Intuition im Singen*

mit Robert Pakleppa · Lindau (D)
Sing-Workshop
für Einsteiger und Fortgeschrittene
24./25. Mai 2019
Konstanz · Pauluskirche

„Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen." (Yehudi Menuhin).

Den Reichtum dieser Muttersprache wiederzuentdecken lädt der Workshop ein. Er richtet sich an Alle, die - ungeübt oder erfahren - Freude am Singen haben und ausprobieren möchten, welcher Klangreichtum sich entfaltet durch gemeinsame Improvisation.

Singerlebnis und Kunstform gleichermaßen, führt das Singen im Kreis mit viel Spaß und Energie in die differenzierte Wahrnehmung von Klang, Rhythmus, Melodie und Harmonie - dafür braucht es keine besondere Vorerfahrung.

Wir werden spielerisch Klangräume erfahren und dabei wie von selbst mit jedem Atemzug unserer Intuition auf der Spur sein. Willkommen in der Welt des intuitiven Singens!

Wann, Wo & Wie

Freitag, 24. Mai 2019, 18.00 - 21.30 Uhr
Samstag, 25. Mai 2019, 09.30 - 12.30 Uhr
und 14.30 - 17.30 Uhr
Veranstaltungsort: Pauluskirche, Mainaustr. 31

Teilnehmer*innen: bis zu 18 Sängerinnen
und Sänger

Teilnahmegebühren: 150,- € pro Person
Achtung: Wenn Teilnehmende aus Konstanz bereit sind, im Anschluss an den Workshop ehrenamtlich den Circlesong im Rahmen unserer Gemeinde anzubieten, dann beteiligen wir uns mit einem Zuschuss an den Teilnahmegebühren.

Die Anfrage nach Plätzen und eine verbindliche Anmeldung per Mail an *circle@pakleppa.de* oder im Pfarramt der Petrus- und Paulus-Gemeinde bei Pfrin Barbara Kündiger unter Telefon 07531/5939-0 oder per mail *petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de*

ANMELDUNGEN bitte bis spätestens 26. April!
Die Anmeldung wird mit dem Eingang des Kursbeitrages verbindlich:
R. Pakleppa I GLS Bank Bochum
BLZ 43060967 I Konto 8200989200
IBAN DE54 4306 0967 8200 9892 00
BIC GENODEM1GLS
Verwendung: Teilnahmegebühr Circlesong Konstanz 2018 – Name

*www.circlesong.de

Robert Pakleppa

Angebote vom Handarbeitskreis

Christine Holtzhausen

Traditionelle Strickwaren wie Wollsocken oder Babyjäckchen haben immer Saison - denn Füße oder Kleinkinder brauchen es ganzjährig warm. Daneben gibt es Handarbeiten, die mit der Jahreszeit wechseln, oder die mit der Mode gehen - es lohnt sich also allemal, immer mal wieder beim Angebot des Handarbeitskreises vorbeizuschauen. Und wenn Sie etwas kaufen, nehmen Sie nicht nur ein schönes Stück mit, sondern tun auch noch etwas Gutes, denn der Erlös kommt unserem Evang. Kinderhaus Ami Melly zugute.

Einmal im Monat verkauft der Handarbeitskreis seine Waren ***samstags auf dem Wochenmarkt an der St. Gebhardskirche zwischen 9 bis 13 Uhr:***

am Samstag, 30. März, 13. April, 18. Mai,
29. Juni, 20. Juli, 24. August,
21. Sept., 26. Okt., 16. Nov.

Jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr strickt, häkelt oder näht der Handarbeitskreis im Anbau der Pauluskirche und macht es sich dabei gemütlich mit Kaffee und Kuchen. Sie freuen sich sehr über neue Handarbeitsbegeisterte. Außerdem sind ***Wollspenden*** immer willkommen!

Kontakt: B. Schmidt 07531 - 458965

Filme mit Biss

Gabi Redlich

Anfang Februar wollte das Film-mit-Biss-Team in Erfahrung bringen, an welchem Wochentag in Zukunft unsere „bissigen“ Filme gezeigt werden können. Zur Auswahl standen der bisherige Donnerstag und der Montag. Anfang März wurden die diesbezüglichen Antworten ausgewertet.

63,63 % unserer Zuschauer votierten für den Montag, 16,8 % für den Donnerstag und ebenso viele enthielten sich der Stimme. Damit ist der Montag der eindeutige Favorit.

Wir starten unsere diesjährige Filmreihe

am **Montag, den 29.4.2019** mit:

„Er ist wieder da“

Dieser Film geht der Idee nach, was wäre, wenn Hitler plötzlich wieder quicklebendig in unserer Gegenwart auftauchen würde. Hätte er heute noch die Chance, Anhänger zu finden?

Und am **Montag, den 27.5.2019** zeigen wir

„Gottes vergessene Kinder“

Gehörlose Menschen sind vom Hören und von der Kommunikation über das Sprechen abgeschnitten. Es war ein langer und mühsamer Weg, bis ihre eigene körperbetonte Kommunikation anerkannt wurde.

Unsere Filme gibt es wie immer um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum der Petrus- und Paulus-Gemeinde mit vorherigem kulinarischen „Biss“.

Pilgerwoche im Juni

Barbara Kündiger

Diese Jakobspilger, die da bei strahlend blauem Himmel „unterwegs“ sind, finden sich an einem Geländer in Temmenhausen; aber auch wir wollen uns in diesem Jahr wieder aufmachen zu einer Pilgerreise.

Alles, was dafür schon feststeht, ist die Zeit: in der zweiten Woche nach Pfingsten, also vom 17.-22. Juni (in der Hoffnung, dass da das Wetter schön, aber noch nicht zu heiß sein wird).

Wo werden wir gehen? Da gibt es mehrere Möglichkeiten: wir können den vor zwei Jahren begonnen Weg auf dem Schweizer Jakobsweg fortsetzen und von Rapperswil aus über Einsiedeln und weiter in die Berge gehen …

Oder wollen wir doch auf heimatlichen Pfaden in der näheren Umgebung bleiben?

Eine dritte Möglichkeit bietet sich an, wenn Monika Esken wieder dabei sein soll: die ist nämlich in der Woche zuvor auf dem Jakobsweg in Burgund unterwegs (nahe Taizé); wir könnten uns also auch dort einklinken.

Eine Einschränkung gegenüber den Vorjahren möchte ich – schweren Herzens – machen: da die Herbergen, die Hunde aufnehmen, rar sind, hatten wir mehrfach zu lange Tagesetappen. Deshalb habe ich mich dazu durchgerungen, in diesem Jahr ohne Hunde zu gehen. Ich hoffe sehr, dass sich für die Tiere eine Lösung finden lässt, sodass von den Menschen dadurch niemand ausgeschlossen ist.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie mitkommen möchten, möglichst bald, damit wir uns gemeinsam eine Route überlegen können. Ich freue mich sehr auf das Unterwegssein!

Glaube und Gesellschaft

Richard Brems

Wer aufmerksam das aktuelle VHS-Programm liest, wird eine Neuerung feststellen: Es gibt in einer **gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Petrus-Paulus-Gemeinde und VHS** spannende Vorträge - jeweils mit anschließender Diskussion.

Diese Kooperation zweier Institutionen, welche gemein hin für die Vermittlung von einerseits 'Glaube' und andererseits 'Wissen' stehen, ist auch Ausdruck einer zunehmenden Erkenntnis: Wir wissen viel weniger, als wir glauben, und für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wie die Selbstfindung des Einzelnen spielen Begriffe wie Hoffnung und Vertrauen, aber ebenso (Nächsten-) Liebe, eine entscheidende Rolle.

Die gemeinsame Reihe von P+P sowie vhs fragt in diesem Frühjahr nach Orten und Bildern, wo die menschliche Sehnsucht nach 'Sinn' sich Antworten erhofft bei ihrer Suche nach einer Heimat, in welcher auch das Geheimnis des Lebens und Sterbens Geborgenheit findet. Zunächst mit Prof. Dr. Michael Albus, Theologe, TV-Journalist und Buchautor,

Donnerstag, 02.05.19, 19.30-21.00 Uhr:
Die Gemeinschaft von Taize

Taizé – ein kleiner Ort im Burgund mit seiner ökumenischen Mönchsgemeinschaft ist seit Jahrzehnten Anziehungspunkt vor allem für junge Christinnen und Christen aus ganz Europa. Es ist ein Ort der Mystik und Anbetung, die wie selbstverständlich in tatkräftiges Engagement und einen einfachen Lebensstil münden. Auch nach dem gewaltsamen Tod des charismatischen Gründers, Frère Roger Schutz, hat Taizé nichts von seiner Strahlkraft eingebüßt.

Dann mit Prof. Dr. Harald Schwillus, Institut für Katholische Theologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,

Freitag, 17.05.19, 19.30-21.00 Uhr:
Wenn Bäume in den Himmel wachsen
Bäume sind wichtige religiöse Symbole. In der Bibel und der christlichen Überlieferung spielen sie eine bedeutende Rolle. Schon seit Jahrtausenden hat die Standfestigkeit und Größe von Bäumen die Menschen fasziniert. Bäume sind Symbole für das Leben, die Zeit und die Welt. Sie sind Bilder des Kosmos und Spiegel der drei Weltzonen des Mythos: Oberwelt, Welt und Unterwelt.

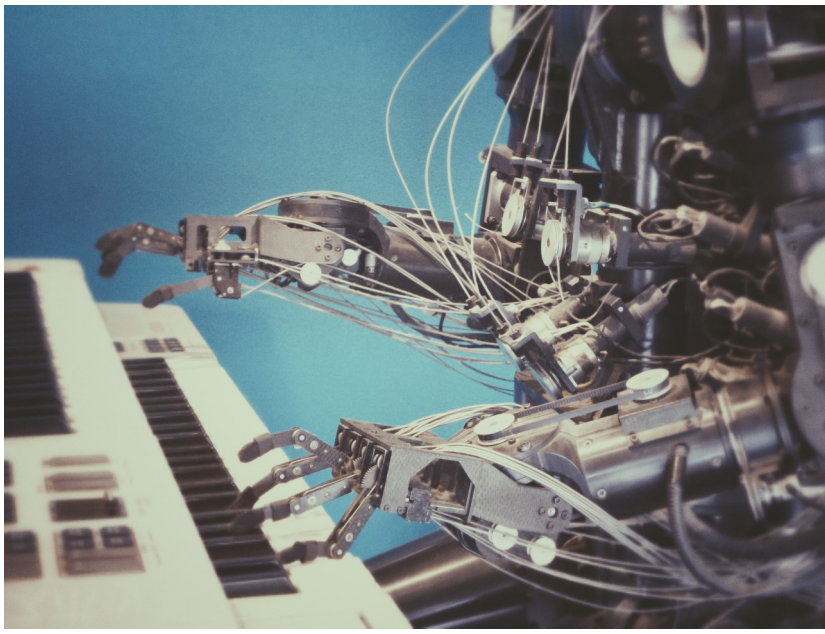
G + G

Glaube und Gesellschaft

Alle Abende finden in der vhs Konstanz, Katzgasse 7, statt – Eintritt 7,00 €
Im Anschluß an den Vortrag ist viel Zeit für einen gemeinsamen Austausch.

Unsere Kantorenstelle

Barbara Kündiger



Ein Roboter an unserer Orgel – eine Horrorvision, nicht?

Aber nein, soweit wird es nicht kommen.

Doch wir haben es schwarz auf weiß aus dem Oberkirchenrat: unsere Kantorenstelle werden wir unwiderruflich verlieren, wenn Thomas Pangritz Ende 2020 in Rente geht.

Das ist das Eine - ich komme gleich darauf zurück;

das Andere: für diese beiden Jahre, in denen er noch in unserer Gemeinde wirkt, hat Herr Pangritz ein Feuerwerk an musikalischen Ideen entwickelt, die er mit großer Freude umsetzen und damit das Gemeindeleben bereichern möchte. Sie lesen davon auf der Kirchenmusik– und der Sundowner-Seite!

Wunderbare Konzerte, musikalisch abwechslungsreich gestaltete Gottesdienste, fröhliche oder festliche, immer anspruchsvolle Musik, die zu all unserem ganz verschiedenen Feiern passt … leider werden wir das so ab 2021 nicht mehr haben.

Es sei denn… - wir tun uns zusammen. Träumen darf man ja mal davon, nicht?

Wär' das nicht der Clou, wenn uns das gelänge: ausreichend Menschen zu finden in unserer Gemeinde, die sagen:

Einen Kantor hier zu haben, ist viel wert – es ist mir viel wert. Dafür kann und will ich mich einsetzen. Dafür leiste ich verlässlich und regelmäßig einen finanziellen Beitrag.

So, dass jemand eingestellt werden kann – vielleicht gar mit einer halben Stelle? - der hier das musikalische Leben gestaltet und dafür sorgt, dass die frohe Botschaft auch künftig auf musikalischem Weg die Menschen erreicht und berührt.

Übrigens: ein Anfang ist gemacht. Es sind in unserem Haushalt alles in allem bereits schon jetzt 18.000 Euro jährlich enthalten für die Musik. Das reicht für manchen kleinen Teilzeit-Auftrag, aber nicht annähernd für einen Kantor/eine Kantorin, der oder die das musikalische Geschehen in unserer Gemeinde im jetzigen Umfang zu seiner/ihrer Sache machen könnte.

Wollen wir's wagen? Sind Sie dabei? Dann sprechen Sie uns (die Pfarrerinnen, den Ältestenkreis, Herrn Pangritz...) an. Oder treten Sie dem „Förderverein Kirchenmusik"* bei und helfen Sie mit, dass die Musik in unserer Gemeinde auch in Zukunft lebendig bleibt!

**Verein zur Förderung der Kirchenmusik an der Pauluskirche Konstanz e.V. :*
Dr. Mechthild Hauswald, Wollmatingerstr. 58, 78467 Konstanz, 07531/5939-0

Aus dem Ältestenkreis

Claudia Fragnet

1. Januar bis heute:

Am 28. Januar fand unser Dankfest für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Gemeinde statt, die mit Spiel, Essen, Trinken und gemütlichem Beisammensitzen einen kurzweiligen Abend verbrachten.

Die Hauptamtlichen (Pfarrerinnen, Kantor, Kirchendienst, Sekretärin) und die Ältesten haben seit kurzem ein neues elektronisches Medium, um schnell und unkompliziert Termine zu fixieren und Verantwortliche zu benennen, sei es für Gottesdienste, Veranstaltungen oder Ähnliches. Dieses Medium heißt „Church Tools“; wir hatten bereits eine Einführung, wie damit umzugehen ist, und sind derzeit in der Übungsphase, mit allen Unwägbarkeiten, die mit dem Erlernen eines neuen EDV-Programms verbunden sind.

Vorausschau:

Es stehen einige Sanierungen an:

Sanierung des Weges zum Hof des Gemeindezentrums: Die Wurzeln des Baumes haben den Bodenbelag aufgeworfen und damit Stolperfallen hervorgerufen. Wir als Gemeinde haben eine Verkehrswege-Sicherungspflicht und müssen daher die Sanierung veranlassen. Derzeit werden entsprechende Angebote eingeholt.

Eine weitaus umfangreichere Sanierung steht uns im Gemeindezentrum bevor, und zwar der Einbau einer neuen Küche, die den Hygienevorschriften entspricht, der Umbau der Toilettenanlage (behindertengerecht) und der Einbau eines Liftes, um auch hier eine behindertengerechte Lösung zu schaffen.

Nachdem nun der Pachtvertrag für die Pauluskirche für weitere 40 Jahre verlängert wurde, steht die Grundsanierung der Außenhaut (Schindeln) der Pauluskirche samt Anbau an. Gleichzeitig soll die Toilettenanlage verlegt, ein zusätzliches, barrierefreies WC eingebaut und einige Stolperfallen im Fliesenboden beseitigt werden.

Im großen Saal des Gemeindezentrums war der Vorhang kaputt und musste weggeworfen werden. Hier wurde ein neuer Stoff ausgewählt und damit ein neuer Vorhang speziell für unsere Maße genäht ; er wurde zwischenzeitlich aufgehängt.

Anstehende Termine:

Im März 2019 findet die Bezirksvisitation statt, an der auch unser Landesbischof teilnehmen wird.

Unser **Tauffest am See** ist dieses Jahr für Sonntag, den **14. Juli**, geplant; es findet wieder auf dem Gelände des Seniorenstifts Rosenau statt.

Wir haben in 2019 doppelten Grund zum Feiern, nämlich die Jubiläen unserer beiden Kirchen: die Pauluskirche wird 90 Jahre alt und die Petruskirche mit Gemeindezentrum 45 Jahre. Das wollen wir am Sonntag, den **22. September** am **Gemeindefest** feiern.

Der Ältestenkreis hat sich über eine Würdigung dieser Jubiläen – möglichst mit Wirkung über die eigene Gemeinde hinaus und in die Kirchengemeinde Konstanz hinein – Gedanken gemacht.

Wir wollen beginnen mit jeweils einem Gottesdienst gleichzeitig in beiden Kirchen. Von dort soll jeweils ein Stationenmarsch starten. Dieser Marsch soll durchaus auffallen: z.B. mit Bollerwägen, Lasten-Rädern, Rikschas, mit Transparenten, Plakaten, Flyern etc., die auf unsere Jubiläen hinweisen.

Ausgehend von den beiden Kirchen Petrus und Paulus, soll - in ökumenischer Verbundenheit - die auf dem Weg liegende Ev.-Methodistische Friedenskirche und die katholische Seelsorgeeinheit Petershausen mit der St.Gebhardskirche mit einbezogen werden; auch möchten wir unseren Nachbar-Gemeinden etwas mitbringen, z.B. ein Kreuz.

Endpunkt beider Märsche ist dann ein „Festgelände“, wo sowohl Außenflächen (für schönes Wetter) als auch Innenräume, eine Küche und Toilettenanlagen zur Verfügung stehen. Dort soll unser diesjähriges Gemeindefest stattfinden, wie immer, mit Speisen und Getränken und Spiel und Spaß für alle. Wir dürfen dazu auf dem neuen Campus der Gebhard-Gemeinschafts-Schule zu Gast sein.

Schön wäre es, wenn Methodisten und Katholiken im Anschluss mit uns gemeinsam feiern würden; eingeladen werden sie auf jeden Fall.

Sonstiges:

Unser jährliches Ältesten-Wochenende am 16./17. Februar 2019 im Kloster Hegne war wieder gut mit Arbeit bestückt; jedoch: in ungestörter Umgebung, mit hochmotivierten Ältesten und bei herrlichstem Vorfrühlingswetter ging das Arbeiten wie von selbst.

Wir hatten Themen aus vielen Bereiche unserer Gemeinde, wie z.B. Kirchenmusik, die anstehenden Kirchenwahlen, die Jubiläen unserer beiden Kirchen oder die diesjährige Gemeindeversammlung; aber auch die Bibelarbeit kam nicht zu kurz.

Auf unserer Homepage finden Sie unter „Ältestenkreis“ einige Impressionen zu unserem Hegne-Aufenthalt.

Wir haben im Ältestenkreis beschlossen, die **Abkündigungen** für Sie alle im Gottesdienst transparenter zu machen, indem wir, wenn für die eigene Gemeinde um eine Kollekte gebeten wird, Ihnen detailliert nennen, wofür die Spende verwendet werden soll, z.B. aktuell für die neue Küche im Gemeindezentrum.

Ein entsprechendes Spendenkästchen mit dem Hinweis, wofür hier um Ihre Mithilfe gebeten wird, steht jeweils am Eingang. Wenn sich der Zweck der Spende ändert, wird auch das Kästchen entsprechend beschriftet sein.

So ist für Sie als Gemeinde ersichtlich, wo uns zur Zeit „der Schuh drückt“….

Meet your CE!

Claudia Fragnet

Was soll denn das???

Ja, liebe Leserin, lieber Leser, Sie haben richtig gesehen: wir schlagen Ihnen ein Treffen vor! Aber kein Treffen mit Ihrem Hauptgeschäftsführer, dem C (hief) E(xecutive) O(fficer). Obwohl Sie den natürlich auch kontaktieren können, so er kontaktfreudig ist),

sondern ein Treffen mit Ihren CE, will sagen: „church elder“ oder auf gut Deutsch: Ihren Kirchenältesten.

Wozu das Ganze?

Um sich – und darauf haben Sie als Gemeindeglieder durchaus ein Anrecht – darüber zu informieren, was in diesem „verschworenen Geheimbund“, sprich Ältestenkreis, so vor sich geht, womit die Mitglieder sich beschäftigen, was sie im Auftrag der Gemeinde und für die Gemeinde bei ihren Sitzungen und auch darüber hinaus tun, wie sie zusammen mit den Pfarrerinnen die Gemeinde leiten, wie und wofür sie das Geld der Gemeinde ausgeben und wie sie im Gemeinde- und Kirchenbezirk für Sie als Gemeinde in den unterschiedlichsten Funktionen wirken.

Also: fragen Sie! Fragen Sie uns die berühmten Löcher in den Bauch!

Wir, die derzeit gewählten Ältesten, stehen Ihnen Rede und Antwort!

Wann?

Eigentlich immer, wenn Sie eine oder einen von uns „zu fassen“ bekommen. Ansonsten gerne an einem der kommenden Sonntage nach dem Gottesdienst.

Und – falls Sie nicht genau wissen, an wen Sie sich da wenden können, hier unsere Namen und Bilder; letztere sind vielleicht schon etwas „angestaubt“, aber Sie erkennen uns mit Sicherheit!

Claudia Fragnet

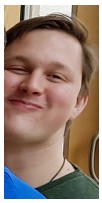
Rosi Sztemberg

Bettina Mohr

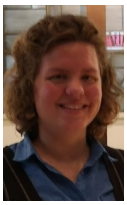
Christine Reinke

Gabi Redlich

Oliver Schnürer



Simon Lamowski



Kerstin Koch

Also:

Nutzen Sie die Gelegenheit und sprechen Sie uns an, frei nach der Devise: Was Sie schon immer über den Ältestenkreis wissen wollten, sich aber nicht zu fragen trauten…

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fragen.

Ihre Claudia Fragnet und alle Kirchenältesten

Kirchenmusik

Thomas Pangritz

Samstag, 11. Mai 2019, 19:00 Uhr, Pauluskirche Konstanz

Konzert mit Musik für Vibraphon, Orgel und Schlagwerk

Altes und Neues für Vibraphon, Orgel und Schlagwerk, Irisierende Klänge

Orgel Plus einmal anders:
Eine Begegnung mit Musik "abseits ausgetretener Pfade" verspricht die Kombination VIBRAPHON,

ORGEL UND SCHLAGWERK mit einem farbigen Programm von Kompositionsbearbeitungen der Renaissance, des Barock bis hin zu zeitgenössischen Originalwerken und jazzigen Arrangements zu werden. Irisierende Vibraphonklänge, die reiche Farbpalette der Orgel und die Vielfalt der Schlagwerk-Instrumente erwarten Sie mit einem international erfahrenen Ensemble. Das Duo Ulrich Weissert (Orgel) und Albrecht Volz (Schlagwerk) spielt am

Samstag, 11. Mai um 19 Uhr
in der Pauluskirche Konstanz

unter dem Titel „Klang – Landschaften“.

Der Organist Ulrich Weissert, der unter anderem die renommierten Alpirsbacher Kloster- und Kreuzgangkonzerte bis 2014 im Schwarzwald leitete und seit 2015 in Davos (GR) wirkt, sowie der Schlagzeuger und Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbes Albrecht Volz spielen zunächst Barock-Werke von Bach und Milan. Dabei sind mit dem Vibraphon und Marimba interessante Bearbeitungen von barocken Violin- und Flötenkonzerten machbar, die dadurch eine neue Sichtweise auf "Alte Musik" ermöglichen. Im zweiten Teil erklingt zeitgenössische Musik mit Tempel-Blocks, Tam-Tam, Becken, Bongos, Trommeln, Pauken und Röhrenglocken. Die Kompositionen stammen von Pierre Cochereau, Ruud Wiener und Petr Eben.

Gottesdienste mit besonderer Kirchenmusik:

Sonntag, 31. März, 10:00 Uhr, Pauluskirche
Gottesdienst mit dem Kirchenchor

Karfreitag, 19. April, 10:00 Uhr, Pauluskirche
Gottesdienst mit Abendmahl und dem Kirchenchor

Ostersonntag, 21. April, 10:00 Uhr, Pauluskirche
Gottesdienst mit Abendmahl und dem Posaunenchor Konstanz

Samstag, 18. Mai, 16:00 Uhr, Pauluskirche
Konfirmationsgottesdienst mit dem Kirchenchor

Sonntag, 19. Mai, 10:00 Uhr, Pauluskirche
Konfirmationsgottesdienst mit der Gospel Bridge Konstanz

Pfingstsonntag, 09. Juni, 10:00 Uhr, Pauluskirche
Gottesdienst mit dem Kirchenchor

Dienstag, 21. Mai, 15:00 Uhr, Petrus-Gemeindezentrum
Seniorennachmittag mit Vögeln und Musik
mit Pfarrerin Barbara Kündiger und dem Kirchenchor

Mit-Sänger/innen stets willkommen:

Probentermine:

Gospelchor:	Dienstag	20:00-22:00	Gemeindezentrum
Kirchenchor:	Donnerstag	19:15-21:00	Pauluskirche

Info: Kantor Thomas Pangritz, Tel.: 07531-56617 , E-mail: thomas.pangritz@outlook.de

Telefonseelsorge

Barbara Kündiger

Interessierte Frauen und Männer gesucht

Neuer Ausbildungskurs der TelefonSeelsorge startet im Juni

Sie möchten neue Gesprächskompetenzen erwerben, die beruflich und privat hilfreich sind?

Sie suchen eine lebendige Gemeinschaft interessierter Frauen und Männer unterschiedlichen Alters?

Sie möchten mit Ihrem Engagement etwas bewegen und für andere da sein?

Die Telefonseelsorge begleitet Menschen, die mit Trennungen oder Verlusten umgehen müssen, arbeits- oder wohnungslos sind, sich einsam fühlen, kurzum alle diejenigen, die sich auf der Schattenseite des Lebens sehen. In dieser Situation bieten die Ehrenamtlichen der TelefonSeelsorge in ihren Gesprächen Beziehung an, geben Wertschätzung und nehmen sich die Zeit, zuzuhören. Nicht gute Ratschläge oder Expertenwissen stehen im Vordergrund, sondern Dialogbereitschaft und Einfühlungsvermögen. Oftmals „reicht“ es, wenn die Mitarbeitenden am Telefon den Schmerz und die Traurigkeit der Anrufenden wahrnehmen und ihnen Aufmerksamkeit schenken.

In der Ausbildung lernen Sie neben den Methoden der Gesprächsführung, eine gute Balance zwischen Nähe und Distanz herzustellen. Sich nach den Gesprächen Zeit zu nehmen, um das Gehörte zu verarbeiten, durchzuatmen und somit Abstand zu gewinnen, wird auch in den regelmäßig stattfinden Supervisisonsrunden immer wieder thematisiert.

Nach der fundierten Ausbildung und während Ihrer gesamten ehrenamtlichen Mitarbeit bieten wir Ihnen interessante Fortbildungen zu den vielfältigsten Themen an. Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Am **letzten Juniwochenende 2019** gibt es die Möglichkeit, sich als Gruppe kennenzulernen. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Alle Unterlagen und Informationen erhalten Sie über die Geschäftsstelle:

Mail: info@telefonseelsorge-konstanz.de
Telefon: 07531 - 27778
Homepage:
www.telefonseelsorge-schwarzwald-bodensee.de

Notfallseelsorge

Christine Holtzhausen

Wenn einem plötzlich und unerwartet der Boden unter den Füßen wegbricht - bildlich gesprochen - dann verliert man den Halt. Das kann jeder und jedem passieren. Frau H., 86 Jahre, wacht morgens nicht mehr auf und ihr Mann registriert nach dem Frühstück-Richten , dass seine Frau gestorben ist. In einem Mehrfamilienhaus bricht ein Brand aus und versetzt alle Bewohner in Panik, die auch nach dem erfolgreichen Löschen anhält. Herr S., 42 Jahre, wird Zeuge eines Banküberfalls, und obwohl ihm selber nichts passiert ist, kann er wochenlang nicht mehr schlafen. In einer Schule wird Amok-Alarm ausgelöst, es war ein Fehl-Alarm - und trotzdem stehen etliche Kinder und Jugendliche noch Tage später unter Schock. Bei einem schweren Autounfall stirbt ein Beteiligter an seinen Verletzungen, und es muss den Angehörigen die Todesnachricht überbracht werden. Frau P., 27 Jahre, kann ihr Baby, 7 Monate, nach dem Mittagsschlaf nicht mehr wecken und versteht im Schock nicht, was der Arzt mit „plötzlichem Kindstod“ meint.

All das sind Situationen, wie sie plötzlich mitten in den Alltag einbrechen können. In unserem gut ausgebauten Rettungs-System sind dann auch sehr schnell die Feuerwehr, der Notarzt oder die Polizei vor Ort und helfen nach ihren Kräften. Doch sind sie nicht ausgebildet, um den Betroffenen in ihrer seelischen Notsituation beizustehen. Ohnmacht, Hilflosigkeit, Schockstarre ; manchmal auch Wut und Aggression - wer hilft auf die Schnelle, das auszuhalten und die ersten Schritte „danach“ in Richtung auf ein Umgehen mit der neuen Situation zu begleiten?

Dafür gibt es die Notfallseelsorge, die sofort und direkt zu jeder Tageszeit an den Ort des Geschehens gerufen wird. Sie ist „Erste Hilfe für die Seele“ und will den Betroffenen beistehen, den ersten Schock zu überwinden. Die Notfallseelsorge fragt dabei nicht nach Kirchenzugehörigkeit, nicht nach Nationalität und Weltanschauung; sie hat nicht die Absicht kirchliche Riten aufzudrängen. Sie will nicht missionieren. Notfallseelsorge ist Dienst am Menschen in seelischen Notlagen und wird bei uns im Landkreis Konstanz selbständig organisiert und von der evangelischen und der katholischen Kirche finanziell unterstützt.

Für die Region Konstanz fehlten noch Menschen, die diesen Dienst ehrenamtlich tun, und so habe ich im Januar 2019 mit der Zusatz-Ausbildung zur Notfallseelsorgerin begonnen. Für Menschen in schwierigen Situationen da zu sein, das ist natürlich auch Teil meiner Arbeit als Gemeindepfarrerin. Doch der Umgang mit traumatisierenden Ereignissen und das Verarbeiten der eigenen Betroffenheit ist eine besondere Herausforderung ; außerdem gibt es auch einiges zu lernen für die Zusammenarbeit mit den anderen „Blaulicht“-Organisationen.

Inzwischen gehe ich, wenn es meine dienstlichen Verpflichtungen erlauben, zusammen mit anderen Notfallseelsorger/innen aus unserem Team in Einsätze und trage dann die entsprechende Kleidung.

Begleiten Sie diesen wichtigen Dienst gerne mit Ihrem Gebet! Und falls Sie mehr darüber erfahren möchten, können Sie die Homepage der Notfallseelsorge im Landkreis Konstanz besuchen:

http://nfs-kn.de

Rückblick ökumenische Bibelabende

Simon Lamowski

Im Februar gab es, wie letztes Jahr auch, einen dreiteiligen ökumenischen Bibelabend. Dieses Jahr stand der Brief an die Philipper im Mittelpunkt. Es ist einer der kürzeren Paulusbriefe.

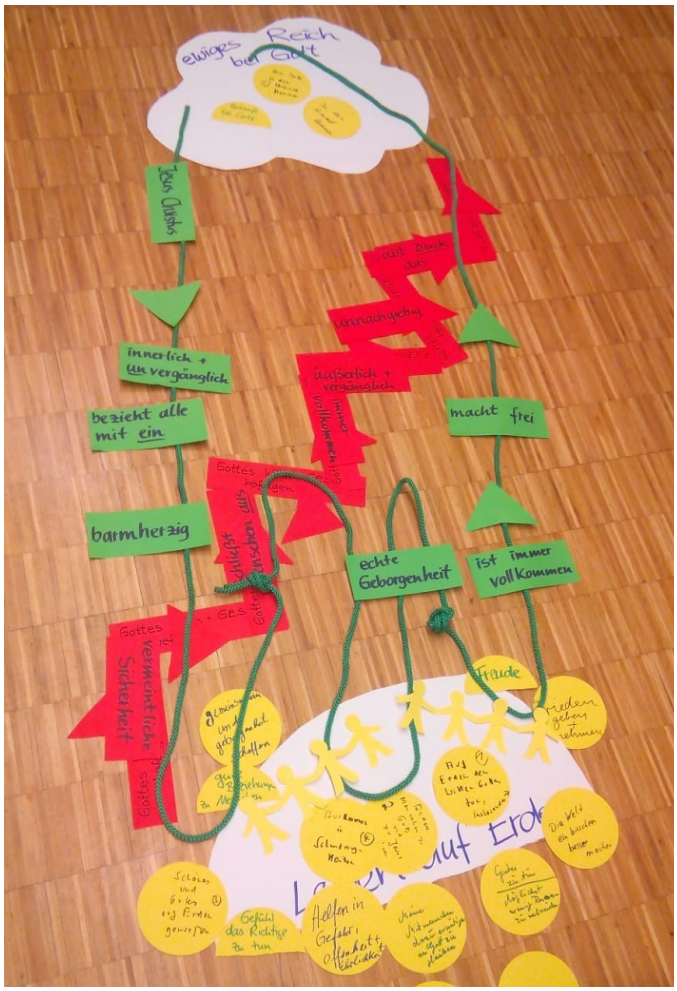
Los ging es am 05. Februar mit dem methodistischen Pastor Seybold und dem Thema „Mit größter Ehre“ (Phil 1,27 – 2,11). Der zweite Abend am 14. Februar hatte das Thema „Mit neuen Werten“. Dieser Abend wurde von unserer Pfarrerin Christine Holtzhausen gestaltet. Der letzte Abend mit dem katholischen Diakon Wagner stand unter dem Titel „Mit Freude und Hoffnung“ (Phil 4,4 – 9).

In diesem Rückblick möchte ich vor Allem auf den zweiten Abend eingehen. Denn anders als in den Sonntagspredigten war dieser Abend sehr anschaulich und interaktiv. Deshalb ist es mir an dieser Stelle auch ein großes ein Anliegen, für die Bibelabende nächstes Jahr einladen.

Aber nun zum zweiten Bibelabend: Zuerst haben wir überlegt, was unserem Leben Sinn gibt und welches Ziel wir für unser Leben haben. Genannt wurde zum Beispiel „die Welt etwas besser zu machen“ oder „Frieden geben und nehmen“, aber auch, das ewige Leben nach dem Tod bei Gott (siehe dazu die runden, gelben Zettel im Bild). Davon ausgehend, dass auch die Philipper schon ähnliche Ziele hatten, haben wir mit Pfarrerin Holtzhausen anhand der Vorwürfe in Kapitel 3 die klassischen antiken bzw. jüdischen Wege zu einem erfüllten Leben mit Gott rekonstruiert: Wenn man ein erfülltes Leben wollte, musste man die göttlichen Gebote befolgen und konnte sich so stufenweise hocharbeiten, symbolisiert mit der roten Treppe.

Jetzt glauben wir, dass Jesus uns schon eine Beziehung mit Gott geschenkt hat, deshalb startet die neue Beziehung, dargestellt als Seil, im Himmel und geht durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens wieder zu Gott.

Schließlich haben wir diese verschiedenen Wege zu Gott verglichen (Bild: rote und grüne Zettel auf der Treppe bzw. dem Seil): Das Gesetz als starre Regel, das immer genau befolgt werden muss, damit man eine Chance bei Gott hat. Im



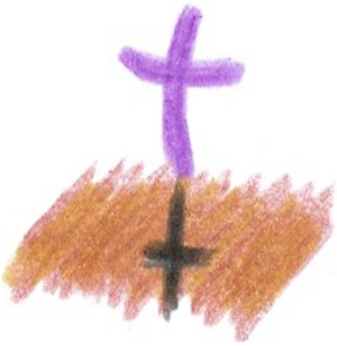
Gegensatz dazu steht Jesus, der uns einen barmherzigen Gott gepredigt und gezeigt hat. Er richtet sein Angebot an alle. Ihm können wir uns ohne Druck anvertrauen. Deshalb hören wir aber nicht auf, Gutes zu tun und dem Frieden nachzujagen, im Gegenteil. Aber wir dürfen auf Gottes Gnade vertrauen, wenn uns etwas nicht gelingt. Nun möchte ich mit Paulus schließen:

„Vor allem, LIEBE GESCHWISTER: FREUT EUCH darüber, DASS IHR MIT DEM HERRN VERBUNDEN SEID!“ (Phil 3,1a)

Freude und Leid in unserer Gemeinde

Taufen:

Frank	Düsterhöft
Finley	Schlipf
Jan	Mühleck



Bestattungen:

Josias	Rometsch
Wolfgang	Kämmlein
Arno	Jahn
Helga	Sorich
Andreas	Siebert
Agnes	Schlensag

Nachruf auf Frau Inge Bung

Ilse und Manfred Heier

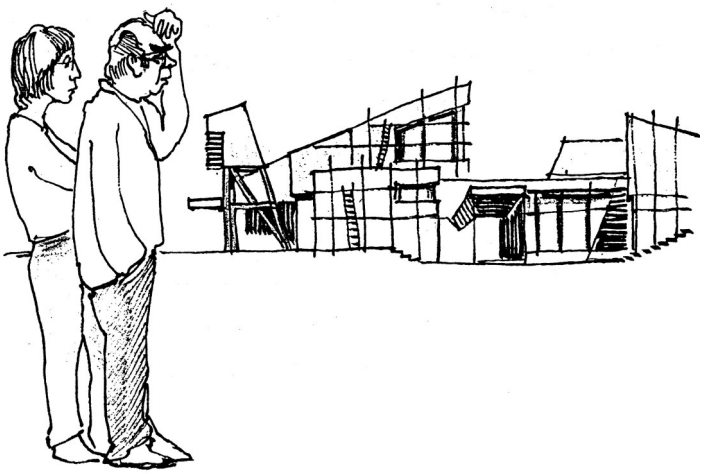
Frau Inge Bung ist am 22.02.2019 90-jährig in Radolfzell verstorben. Sie war wohl eine der letzten Pfarrfrauen im traditionellen Sinne. Sie führte umsichtig den Pfarrhaushalt, war Erzieherin ihrer drei Kinder und als Begleiterin des Pfarrers zurückhaltend und doch stets präsent. Ihre hausfrauliche Fürsorge erstreckte sich auch auf die Gemeinderäume.

Aber sie war mehr als das. Die nüchterne Intelligenz dieser klugen Frau war deutlich zu spüren. Ihre Meinung zu Problemen - skeptisch oder zuversichtlich - war immer klar. Insofern war sie keine typische Pfarrfrau alten Stils.

Zusammen mit ihrem Mann gab sie der neu gegründeten Petrusgemeinde ihr Gesicht. Inge Bung begleitete den Bau des Gemeindezentrums als „Bauherrin“ mit kritisch-gutwilligem Blick. Und im Alltagsbetrieb des Gemeindelebens wirkte sie oft als ausgleichendes, wohltuendes Korrektiv.

Teil ihres Lebens wurde der „Gesprächskreis für verwaiste Eltern“. Hatte sie doch selbst ihre Tochter verloren. Sie initiierte eine Diskussionsrunde über aktuelle ökumenische und gesellschaftliche Fragen („Gemeinde im Gespräch“), engagierte sich bei „Frauen für den Frieden“ und im „konziliaren Prozess“. Auch der Kirchenchor war undenkbar ohne das Ehepaar Bung.

Den Gemeindegliedern, die Inge Bung erlebt haben, wird sie unvergessen bleiben.



Eindrücke vom Mitarbeiterdankfest

Oliver Schnürer

Beim diesjährigen Mitarbeiterdankfest am letzten Januarmontagabend war einiges los: Begrüßt wurden wir mit einer Andacht, um einen Dankpsalm herum gestaltet. Es folgte eine kleine Vorstellungsrunde. So erkannten wir, dass das Ami Melly Kinderhaus und viele verschiedene Gemeindegruppen gut vertreten waren. Dann ging es drunter und drüber: Drei Seile wurden von jeweils zwei Personen in ausgelosten Gruppen an jeweils einem Ende gefasst und nicht mehr losgelassen. Nonverbal haben wir uns dann so organisiert, dass sich die Seile durch Umeinanderherumlaufen, Untendurch- oder Obendrübersteigen, Anheben oder Absenken so weit ineinander verhedderten, bis in der Mitte ein dickes Wirrwarr entstand.

Anschließend bewegten wir uns nun koordiniert und behutsam umeinander und lösten die Knoten wieder. Es war ein etwas verrücktes Spiel, das aber allen Spaß gemacht hat. Nach einer Reflexion über unsere Eindrücke und Erlebnisse bei diesem Spiel gab es Braten und Brot sowie mitgebrachte Salate, Kuchen und Nachspeisen sowie Zeit zum gemütlichen Unterhalten. Beendet haben wir diesen abwechslungsreichen Abend mit Luthers Abendsegen und dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“. Letzteres war jedoch eher symbolisch zu verstehen, denn das Gemeindezentrum hatten wir bis zum astronomischen Mondaufgang um 1:13 Uhr schon längst wieder aufgeräumt.

Konfifreizeit - ein kleiner Rückblick

Gabi Redlich

Wie jedes Jahr verbrachten unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden auch dieses Mal ihre Konfifreizeit gemeinsam mit den Konfrmandinnen und Konfirmanden aus Litzelstetten in Ludwigshafen am Bodensee. Begleitet wurden sie von Pfarrerin Barbara Kündiger. Wie immer stand das Thema Abendmahl im Mittelpunkt der Freizeit. Dazu wurden neben dem Vermitteln einiger theologischer Inhalte Abendmahlsbrot gebacken, ein Rap und ein Theaterstück einstudiert und diese Elemente in einem Gottesdienst eingebaut. Natürlich kamen auch Spaß und Spiel nicht zu kurz: Nachtwanderung, nächtlicher Punsch im Freien, „Supertalent“, Hausralley, und einiges mehr.

Aus dem Kinderhaus Löwenzahn

Beatrix Dreher

Am 1. Februar feierten wir im Evang. Kinderhaus Löwenzahn das 25. Jubiläum. Ich möchte Ihnen einen kurzen Rückblick geben über ein paar interessante Punkte seit der Anfangszeit:

Im Sommer 1990 fanden erste Gespräche zwischen der Stadt Konstanz und der evangelischen Gesamtkirchengemeinde, Erzieher/innen und Eltern statt. Das Resultat dieser Gespräche ergab, dass mit dem 1. Bau eines Kinderhauses in Baden ein neues Betreuungsangebot für Kinder geschaffen werden sollte. Für Konstanz war das ganz besonders familienfreundlich. Die Kinder von 2-10 Jahren konnten ganztägig das Kinderhaus besuchen.

Nach kurzer Planungszeit mit Architekt Manfred Heier und der nachfolgenden Bauzeit unter der Bauleitung von Architekt Johannes Hartwich konnte das Kinderhaus am 1. Februar 1994 die Arbeit mit damals 54 Kindern aufnehmen. Das Haus wurde von Herrn Heier mit drei Familiengruppen geplant. Bis heute ist den Räumen die eigentliche Grundidee, nämlich kleine Wohnungen zu schaffen, die der Situation in den Familien nachempfunden sind, anzumerken.

1999 beschloss das Team sich auf einen neuen Konzeptionsweg zu machen.

hier ein Blick auf das derzeitige „Löwenzahn"-Team

Die offene Arbeit war zu dieser und ist bis in die heutige Zeit der aktuellste Ansatz.

Heute betreuen wir 60 Kinder aus verschiedensten Nationalitäten, Kulturen und Familiensituationen. Aktuell sind wir 10 Erzieher/innen, derzeit sind leider zwei Stellen nicht besetzt.

Nun noch die Geschichte wie das Kinderhaus zu seinem Namen kam. Es hieß während der Bauzeit einfach nur „Kinderhaus an der Petruskirche". Nach der Ideensammlung von Eltern und Team einigte man sich auf den Namen „Löwenzahn" auf dem Hintergrund, dass sich die Samen des Löwenzahns, wenn die Zeit an der Mutterpflanze für sie zu Ende geht, mit dem Wind verteilen und woanders eigene Wurzeln schlagen. Es ist ein schönes Symbol für die fruchtbare pädagogische Arbeit, die den Kindern und Eltern zugute kommt.

Carlo Wermter freut sich am Spiel mit seinem Tombola-Gewinn

Wir feierten mit sehr leckeren Kuchen und unseren alkoholfreien Cocktails „Kiba" und „Sunshine". Nach einer Stärkung hatten die Besucher Freude am Schminken, Bogenschießen, Dosenwerfen, dem Clown Mirko — und man konnte bei unserer Tombola noch etwas gewinnen. Der Hauptpreis war ein Puppenhaus. Nach so viel Anstrengung gab es zum Abschluss noch Würste und Frikadellen mit Brötchen.

Eine Reise nach Israel

Annelie Berger und Reiner Kümmerlin

Wir waren als Mitglieder der Petrus- und Pauluspfarrei mit einer Gruppe der katholischen Gebhardspfarrei vom 20. bis zum 28. Mai 2018 auf einer Pilgerreise in Israel unterwegs.

Damaskus-Tor Jerusalem

Am Abend des Pfingstsonntags starteten wir von Zürich aus, landeten am frühen Morgen des Pfingstmontags in Tel Aviv und fuhren mit dem Bus direkt nach Jerusalem. Unvergesslich war der Blick auf den Tempelberg in der Morgendämmerung. Kurz nach 6:00 Uhr in der Frühe feierten wir den Gottesdienst in der Grabeskirche als eindrucksvollen Einstieg in die Pilgerreise. Am Nachmittag ging es weiter nach En Gev am See Genezareth, wo wir in der komfortablen Ferienanlage des Kibbuzes unser Standquartier für den ersten Teil unserer Reise bezogen.

Tempelberg

Die Reise war so aufgebaut, dass wir das spirituelle Wirken von Jesus nacherleben konnten. Am Dienstag besuchten wir zuerst Magdala, den Geburtsort von Maria Magdalena. Am Nachmittag fuhren wir mit einem antiken Vorbildern nachempfundenen Boot auf den See; das Rezitieren von Texten aus dem Neuen Testament bei ausgeschaltetem Motor war ein ganz besonderes spirituelles Erlebnis.

Am Mittwoch besuchten wir Nazareth, die größte arabische Stadt im israelischen Kernland. Uns fiel die selbstbewusste Präsenz des Islams ganz in der Nähe der Verkündigungs-Basilika auf, insbesondere durch den lautstarken Gebetsruf von den Moscheen. Hauptpunkt des Tages war die Besichtigung der Verkündigungs-Basilika, der größten christlichen Kirche in Nahost. In den Neubau von 1969 wurden die Reste der byzantinischen Kirche von 570 und der Kreuzfahrerkirche aus dem 12. Jahrhundert integriert. Besucherscharen aus aller Welt füllen die Kirche und stauen sich besonders vor der Verkündigungsgrotte. Ganz in der Nähe liegt die Synagogenkirche; der Überlieferung nach predigte Jesus hier zu Besuchern der Synagoge. Wir lasen aus Lukas Kapitel 4, 18-24:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, um den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, Gefangenen zu verkünden, dass sie freigelassen werden, Blinden, dass sie sehen werden, Unterdrückten, dass sie befreit werden und dass die Zeit der Gnade des Herrn gekommen ist“.

Am Donnerstag stand der Besuch des Bergs Tabor mit der Verklärungsbasilika auf dem Programm. Die Sportlichen unter uns wählten die anstrengende Wanderung über einen steilen Aufstieg, die Vorsichtigen ließen sich mit den regelmäßig verkehrenden Sammeltaxis auf den Berg fahren.

Am Freitag erfolgte unser Umzug ins zweite Standquartier, das Griechisch-Katholische Patriarchat in der Altstadt von Jerusalem. Gegenüber der luxuriösen Unterkunft im Kibbuz En Gev und seinem üppigen koscheren Büffet ging es hier deutlich kar-

See Genezareth

ger zu, was eine gute Einstimmung in unsere Pilgertage in Jerusalem war. Zuerst ging es nach Dalmanutha in die Brotvermehrungskirche, also an den Ort der Speisung der Fünftausend. Die berühmten Mosaiken der Vorgängerkirche aus dem 5. Jahrhundert sind in die heutige Kirche von 1980 integriert.

Taufstelle Jesu in Qasr al-Yahud

Dann kamen wir es an eine besonders eindrückliche Stelle, an die Taufstelle Jesu in Qasr al-Yahud; der Jordan ist hier nur wenige Meter breit. Vor wenigen Jahren war die Gegend noch vermint und nicht zugänglich. Während unserer Anwesenheit kam eine Gruppe syrisch-orthodoxer Christen aus Stuttgart an den Jordan. Mit einem der Teilnehmer kamen wir ins Gespräch; er berichtete uns, dass bereits 185.000 syrisch-orthodoxe Christen in Deutschland leben. Der bedrückende Exodus der Christen aus den nahöstlichen Ländern geht damit weiter.

Brotvermehrungskirche in Dalmanutha

Auf der Weiterfahrt zum Toten Meer kamen wir an einer großen Zahl so genannter Sinkholes vorbei. Da der Wasserstand des Toten Meers inzwischen über 30 Meter abgesunken ist, sind ursprünglich mit Grundwasser gefüllte Hohlräume eingestürzt und es haben sich trichterförmige Erdlöcher gebildet. Unser Tagesprogramm endete mit einem Bad im Toten Meer. Wegen des hohen Salzgehaltes ist ein Bad darin ein ganz besonderes Erlebnis.

Am Samstag fuhren wir nach Bethanien und besuchten die Lazaruskirche und das Lazarusgrab. Bethanien befindet sich in den palästinensischen Autonomiegebieten; bedrückend ist der deutlich sichtbare Unterschied des Lebensstandards zwischen israelischen und palästinensischen Gebieten.

Am Trinitatis-Sonntag stand der Zionsberg mit Davidsgrab, Abendmahlssaal und Dormitio-Abtei auf unserem Programm. Am Nachmittag ging es wieder durch Kontrollstellen ins palästinensische Autonomiegebiet nach Bethlehem in die Geburtskirche. Der Abschluss war ein Blick in die Geburtsgrotte mit dem Silberstern, der den Geburtsplatz von Jesus markiert.

Geburtskirche Bethlehem mit dem Stern

Zum Abschluss unserer Pilgerfahrt besuchten wir am Montag-Vormittag die Visitationskirche in En Karem; sie wurde über dem Elternhaus und dem Geburtsort von Johannes dem Täufer errichtet. Die heutige Kirche wurde zwischen 1939 und 1955 unter Einbeziehung der Ruinen der Vorgängerkirchen gebaut. Am frühen Nachmittag erfolgte der Rückflug nach Zürich, womit diese äußerst eindrucksvolle Pilgerreise endete.

Dormitio-Abtei auf dem Zionsberg – die beiden Autoren

pauluskirche

Gottesdienst
Sonntag
10:00 Uhr

anschließend: Kirchencafé
1. Sonntag im Monat Petruskirche
andere Sonntage Pauluskirche

Eventuell abweichende Orte und Zeiten unserer Gottesdienste sowie weitere besondere Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Monatsprogramm, den Ankündigungen in der Presse oder schauen Sie unter

www.petrus-und-paulus-gemeinde.de

petruskirche

Gottesdienste in den Altenheimen im Gemeindegebiet

Parkstift Rosenau:	montags 18 Uhr	-	siehe Monatsprogramm
Haus Loretto:	dienstags 10.30 Uhr	-	26.März, 16.April, 21.Mai, 18.Juni, 16.Juli
Luisenheim:		-	siehe Aushang
Haus am Salzberg:		-	siehe Aushang

Schmiederklinik: wöchentlich donnerstags 18.30 wird überkonfessionell eingeladen zu einem Gottesdienst, der im Wechsel als evangelische Andacht oder katholische Messfeier gefeiert wird

Pfarrbüro: **Wollmatinger Str. 58** **Telefon 07531 - 59 39 0**

Montag:	——	——
Dienstag:	9:00 - 12:00 Uhr,	14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch:	——	14:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 - 12:00 Uhr,	14:00 - 17:00 Uhr
Freitag:	9:00 - 12:00 Uhr	——

e-mail: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Sprechzeiten mit Pfarrerin Christine Holtzhausen und Pfarrerin Barbara Kündiger
nach telefonischer Vereinbarung

Spendenkonten der Petrus– und Paulusgemeinde
Sparkasse Bodensee IBAN: DE 53 6905 0001 0000 1903 63, BIC: SOLDES1KNZ

Was ist los in Petrus und Paulus ?

montags	**15:00—17:30 Uhr** **Gemeindezentrum**	**save me treff - Kaffee + Tee + Kuchen, Kultur und Kontakte für Geflüchtete und für Deutsche**
	19:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**„Filme mit Biss“** **gemeinsamer Imbiss vor knackigem Film** nach spezieller Ankündigung
dienstags	**09:30 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Fit durch Bewegung** **Gymnastik für Männer und Frauen**
	15:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**monatlich** **Nachmittag für Senioren**
	15:00 Uhr **Pauluskirche - Anbau**	**Handarbeitskreis** Stricken, Häkeln und Nähen für den guten Zweck - Spenden für das Evang. Kinderhaus Ami Melly, **Infos unter Tel. 07531 - 62541**
	20:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Gospelchor** **Probe**
mittwochs	**15:00 —17:00 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Konfirmations-Unterricht**
	19:30 Uhr **Gemeindezentrum**	**Jungbläser + Posaunenchor** **Probe**
	nachmittags / abends **Pauluskirche - Anbau,** *bei Ausflügen bitte Ankündigung beachten*	**„Männer machen mobil“ für Männer über 55 J.** **monatlich** jeden 3. Mittwoch im Monat **Infos unter Tel. 0171 1075272**
donnerstags	**08:30 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Café Oase** **Frühstück**
	09:30 Uhr **Gemeindezentrum**	**Fit durch Bewegung** **Gymnastik für Männer und Frauen**
	15:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Café Oase** **Café-Betrieb**
	15:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Frauenkreis** **Infos unter Tel. 5 68 54**
	19:15 Uhr **Pauluskirche - Anbau**	**Kirchenchor** **Probe**
freitags	**10:00 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Treffen Besuchsdienstkreis** **monatlich**
	18:30 Uhr **Kapelle der St.Gebhardkirche**	**Ökumenisches Friedensgebet,** anschließend Tee & Gebäck **jeden 3. Freitag im Monat**
	19:30 Uhr **(Pauluskirche - Anbau)**	**Glaube & Gesellschaft - *z.Zt. in der vhs Konstanz, Katzgasse 7*** **monatlich,** Vortrag & Aussprache zu aktuellen Themen

ÖKUMENISCHES TAIZÉ-GEBET

jeden Donnerstag, 18:45 Uhr
Kapelle der St.Gebhardkirche

Taizé

Gottesdienste der kommenden Zeit

April

So.	**07.04.**	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst (Judika) , gleichzeitig Kindergottesdienst** (Pfrin. Christine Holtzhausen)
So.	**14.04.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Palmsonntag)** (Pfrin. Barbara Kündiger)
Do.	**18.04.**	**19:00 Uhr**	**Petruskirche**	**Gottesdienst zum Gründonnerstag mit Tischabendmahl, anschließend Nacht der verlöschenden Lichter** (Pfrin. Christine Holtzhausen)
Fr.	**19.04.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl** (Pfrin. Barbara Kündiger) es singt der Kirchenchor
Sa.	**20.04.**	20:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst zur Osternacht mit Osterfeuer** (Pfrin. Christine Holtzhausen)
So.	**21.04.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst zum Ostersonntag mit Abendmahl** (Pfrin. Chr. Holtzhausen) es spielt der Posaunenchor
Mo.	**22.04.**	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst zum Ostermontag** (Pfrin. Barbara Kündiger)
Fr.	**26.04.**	**18:30 Uhr**	Kapelle in St.Gebhardkirche	**Ökumenisches Friedensgebet** anschließend Tee und Gebäck
So.	**28.04.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Quasimodogeniti)** (Prädikantin Silvia Scheuer)

Mai

So.	**05.05.**	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst mit Abendmahl (Miserikordias Domini) gleichzeitig Kindergottesdienst** (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Bernadette Augustyniak)
So.	**12.05.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Präsentations-Gottesdienst der Konfirmanden (Jubilate)** (Pfrin. Barbara Kündiger)
Fr.	**17.05**	**18:30 Uhr**	Kapelle in St.Gebhardkirche	**Ökumenisches Friedensgebet** anschließend Tee und Gebäck
Sa.	**18.05.**	**16:00 Uhr**	Pauluskirche	**Gottesdienst zur Konfirmation** (Pfrin. Barbara Kündiger)
So.	**19.05.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst zur Konfirmation (Kantate)** (Pfrin. Barbara Kündiger)
So.	**26.05.**	**18:00 Uhr**	**Petruskirche**	**Sundowner Gottesdienst — Wellenspiel (Rogate)** (Pfrin. Christine Holtzhausen)
Do.	**30.05.**	10:00 Uhr	**Lutherkirche**	**Zentraler Gottesdienst zu Himmelfahrt**

Juni

So.	**02.06.**	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst (Exaudi), gleichzeitig Kindergottesdienst** (Pfrin. Barbara Kündiger)
So.	**09.06.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst zum Pfingstsonntag** (Pfrin. i.R. Eva Steiger) es singt der Kirchenchor
Mo.	**10.06.**	11:15 Uhr	**St.Gebhardkirche**	**Gottesdienst zum Pfingstmontag** (Diakon Klaus Wagner, rk.; Pfr. Ionel Nemes, rum.-orth.; Pfrin. Christine Holtzhausen, ev.)
So.	**16.06.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Trinitatis)** (Pfrin. Barbara Kündiger)
Fr.	**21.06.**	**18:30 Uhr**	Kapelle in St.Gebhardkirche	**Ökumenisches Friedensgebet** anschließend Tee und Gebäck
So.	**23.06.**	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (1. Sonntag nach Trinitatis)** (NN)
So.	**30.06.**	**18:00 Uhr**	**Petruskirche**	**Sundowner Gottesdienst — Wiesengrund (2. Sonntag nach Trinitatis)** (Pfrin. Chr. Holtzhausen)